

Kuh an einem Abhange hinuntergefallen war und sich vermittelst eines Strickes, mit welchem man sie an einen Pfahl festgebunden, den Hals umschlungen hatte. Die angeklagten Häuptlinge, welche sich äußerst würdig benahmen, brachten einen Dolmetscher, einen Engländer, mit, um den Sachverhalt auseinander zu setzen; der Commodore wollte aber denselben nicht anhören, benahm sich in einer höchst brutalen Weise, und verlangte nur ein Ja oder Nein. Dabei fluchte er entsetzlich, zum Schrecken der Eingeborenen, welche dergleichen nicht kennen. Dafs die Insulaner in Betreff der gestrandeten Schiffsplanken zu einem Bergelohn berechtigt seien, wollte er nicht zugeben. Kurz und gut, wenn man nicht zahle, werde er eine Bombe nach Apia hinschicken, und wenn man dann nicht zahle, eine Breitseite abfeuern, und erfolge auch nach solcher Warnung die Zahlung der 36 Dollars nicht, die Stadt niederbrennen. Ein zweiter Engländer, Devoe, bemühte sich, auseinander zu setzen, dafs den Samoanern offenbar Unrecht geschehe; der Commodore behandelte ihn in äußerst roher und grober Weise, verbot ihm den Mund und wies ihn fort. Und als der Gewalt gegenüber die Häuptlinge sich zur Zahlung der 36 Dollars verstanden hatten, kamen noch eine Menge kleinlicher Chikanen hinterher. So erklärte Mervin, an den Sabbath der Samoaner kehre er sich nicht, und liefs durch lärmende Arbeiten den Gottesdienst stören; die Eingeborenen sollten seinen, den nordamerikanischen Sabbathtag feiern, nach seinem Kalender leben.

Die „Wilden“ entwarfen eine Schrift an den nordamerikanischen Präsidenten, in welcher sie sagen, das sie „civilisirt“ genug seien, um zu wissen, dafs sie einem Kriegsschiffe mit 1000 Mann gegenüber sich fügen müßten, obwohl sie im Rechte seien. Sie schildern das gewalthätige Benehmen Mervin's Schritt vor Schritt, und weisen nach, worauf es der Handelsagent Van Kamp eigentlich abgesehen habe. Der Engländer Devoe sei ein Kaufmann, dessen Laden eine stärkere Kundschaft besitze, als jener Van Kamps; dieser letztere habe es auch auf den Erwerb von Grundstücken eines gewissen Robinson abgesehen, den er so lange gequält habe, bis er aus Apia abgezogen sei. Van Kamp verkaufe Branntwein, wolle aber anderen Handelsleuten verbieten, ein Gleiches zu thun.

Da selbst amerikanische Zeitungen sich der schwergequälten Samoaner annehmen, so ist in die Richtigkeit der obigen Mittheilungen wohl kein Zweifel zu setzen. Auch wissen wir aus vielen anderen Beispielen, dafs gerade die Amerikaner rasch mit einem gewalthätigen Verfahren bei der Hand sind. A.

## Land und Volk im Süden des Golfs von Carpentaria.

Das Februarheft der „*Proceedings*“ der Londoner geographischen Gesellschaft enthält einen Bericht des Marine-Lieutenants W. Chimmo, der im verflossenen Jahre beauftragt war, die nordaustralische Expedition Gregory's aufzusuchen, mit interessanten Mittheilungen über die Landstriche, welche das britische Gouvernement zur Anlage einer Verbrecher-Colonie neuerdings in's Auge gefaßt hat. Albany-Insel, am östlichen Eingange zum Golf von Carpentaria, hält Chimmo für sehr geeignet zu jenem Zweck, wenn nicht etwa der heisse Nordwest-Monsun,

der den gesunden, während der Hälfte des Jahres wehenden Südost-Passat ablöst, einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit äußern sollte. Weniger empfehlenswerth schien ihm das zum Theil kahle Cap York, zumal da es von flachen Buchten umgeben ist. Ueber das Land am Süden des Golfs von Carpentaria äußert er sich folgendermaßen:

Da die Barre des Albert River es dem Dampfer Toreh unmöglich machte, in den Strom einzulaufen, fuhr ich ihn mit Booten aufwärts bis zu seiner Quelle, 54 Miles von der Küste. Von hier aus durchstreiften wir das Land, welches auf mich nicht den Eindruck der unermesslichen Ueppigkeit machte, die ich erwartet hatte; die ganze Gegend war vielmehr öde und dürr. Das lange Gras war vor Kurzem durch Feuer zerstört (die Eingeborenen zünden es oft an, um die Jagd auf Känguru's, Schlangen u. dgl. zu erleichtern); die großen Gummibäume und Akazien zeigten mit Ausnahme derer, die unmittelbar am Flußufer standen, einen herbstlichen Anblick; die heftigen Regengüsse während des Nordwest-Monsuns hatten tiefe Furchen in das Land gerissen und mächtige Bäume entwurzelt; kurz — ich erhielt keine günstige Meinung, weder von der Wichtigkeit des Flusses, noch von dem Reichthum der Gegend, obgleich ich sie unter den günstigsten Umständen, im Winter und bei Südost-Passat sah. Was aus dem Lande im Sommer, während des Nordwest-Monsun, während heisser Winde und veränderlichen Wetters werden muß, mag ich kaum sagen. Das Maximum des Thermometerstandes im Schatten war  $+18^{\circ}$  R., das Minimum  $+10^{\circ},6$  R., in der Sonne  $+45^{\circ},5$  R. (Monat August). Der Ozone-Gehalt variierte zwischen 1 und 3.

Wir trafen nur einmal mit Eingeborenen zusammen. Als wir den Fluß abwärts fuhren und eben um eine Windung bogen, sprangen plötzlich 18 von ihnen auf, zu denen bald noch 10 andere stießen. Alle waren mit Speeren, Wurfspießsen, und Schilden bewaffnet, schrien und lärmten; ich erwartete in jedem Augenblick, daß der Speer, den der Häuptling in der Hand hielt, auf uns geschleudert werden würde. Für eine solche Eventualität liefs ich zwei Gewehre schußfertig halten. Sie suchten uns durch die lebhaftesten Gesticulationen zum Landen zu bewegen; aus Besorgniß vor einer Collision ertheilte ich aber nicht die Erlaubniß dazu, sondern gab ihnen durch Zeichen zu verstehen, sie möchten sich, mit Ausnahme des Häuptlings, etwas zurückziehen, dann würde ich landen und mit ihm sprechen. In der That setzten sie sich in einiger Entfernung auf einem kleinen Hügel nieder und beobachteten mit der größten Aufmerksamkeit unsere Schritte. Ich ruderte dann zurück und gab dem Häuptling Zwieback, Pfeifen, Taback, Angelhaken und ein großes buntes Taschentuch, das ihn mit närrischer Freude erfüllte; er band es um seinen Kopf und um seine Hüften und tanzte wie besessen auf dem aufgeweichten Boden, in den er bei jedem Sprunge bis an die Knie einsank. Ihre drohende Stimmung war nun besänftigt und sie schienen zufrieden. Bei einigen dieser Eingeborenen bemerkte ich den Mangel eines Augenzahns, — ein Zeichen, daß sie mannbar, 16 bis 17 Jahr alt geworden waren. Auch horizontale Narben zeigten sich an ihrem Körper, 5 — 6 Zoll lang, die von der Brust abwärts allmählich kürzer wurden. Beschneidung war allgemeiu. Es befanden sich unter ihnen keine Weiber, — ein sicheres Zeichen, daß ihre Absichten ursprünglich nicht freundlicher Art waren. Sie folgten uns längs des Ufers 15 Miles abwärts, bis ein Sumpf die fernere Verbindung mit ihnen unmög-

lich machte. Wir gaben ihnen einige Abschiedsgeschenke, darunter ein zweites Taschentuch, und sie boten uns ihre Waffen zum Tausch an. Ich war froh, von ihnen auf freundschaftliche Weise loszukommen. Alle Expeditionen nach dieser Küste haben über die Verrätherci der Eingeborenen zu klagen gehabt; und ich hätte es lebhaft bedauert, wenn irgend ein Ereigniß einen übeln Eindruck auf sie gemacht und ein Rachegefühl in ihnen hinterlassen hätte.

Wenn man in den Fluß hineinfährt, so zeigt sich 12 Miles weit auf beiden Ufern nichts als dichtes Gebüsch von Mangrovien, welches den schlammigen Boden bedeckt. Weiter aufwärts wird die Einförmigkeit durch das Erscheinen einiger hochstämmiger Gummibäume und Akazien einigermaßen verändert. Von dem Punkte ab, wo der Fluß sich nach Süden und Südwesten wendet, erheben sich unter den Mangrovien kahle Klippen von 10 bis 30 Fufs Höhe und bringen mehr Mannichfaltigkeit in die Seenerie. Es zeigen sich kleine, mit Mangrovien bestandene Inseln, zur Zeit des niedrigen Wasserstandes mit sandigen Stellen. Vierzig Meilen stromaufwärts tritt ein neuer Wechsel ein: unter die Mangrovien mischen sich verschiedene Arten von Gummibäumen und Akazien, hin und wieder auch eine Palme. Um Ufer bilden Bambus, Binsen, kriechende Pflanzen eine dichte und mannichfaltige Vegetation. Der Fluß ist im Allgemeinen sehr gewunden und bietet bei niederem Wasserstande einen ganz anderen Anblick dar, als bei hohem. Die Baumstümpfe, die Sand- und Lehmبانke, die Miniatur-Inseln, die sich um versunkene Baumstämme gebildet haben, sind bei hohem Wasserstande sämmtlich überfluthet, so daß sich dann eine ununterbrochene Wasserfläche dem Auge darbietet.

Ich besuchte Flinders Bountiful Island und Sweers Island. Auf dem erstern fanden wir am Strande und in den Lagunen zwischen den Corallen-Riffen viele Schildkröten, von denen wir 60 fingen, jede über 3 Ctnr. schwer. Mitten auf der Insel sah ich auf einer sandigen Stelle die Gebeine von fünf Personen, die entweder vor Hunger gestorben oder hier begraben waren. Sie lagen alle in derselben Richtung, mit dem Kopfe nach Norden. Ich glaube, daß kein Grab gegraben war, sondern daß sich der bewegliche Sand um die Leichname aufgehäuft und ein Grab gebildet hat. Sie hatten weder Speere und Waffen noch andere Geräthschaften bei sich. Ein paar Schildkrötenschaalen, Muscheln von *Haliotis* und *Helix*, lagen rund umher. Der obere Augenzahn, den die Nord-Australier, wenn sie in das Alter der Pubertät treten, auszuziehen pflegen, fehlte hier nirgends, und hieraus schloß ich, daß diese Personen nicht zu den Eingeborenen, sondern wahrscheinlich zu der Mannschaft der malayischen Proa gehörten, deren Wrack wir bei Sweers Island gefunden hatten. Die Nord-Australier setzen ihre Todten gewöhnlich auf Bäumen oder in Höhlen bei, mit dem Kopfe nach Osten, umgeben sie mit Rinde oder Matten, legen auch stets einige Kriegs- oder Fischerei-Geräthschaften neben sie. Von diesen Begräbnisgebräuchen war neben den Skeletten, von denen ich einen Schädel zur genaueren Untersuchung mitnahm, keine Spur zu entdecken.

Sweers Island, auf dem man die von Flinders, von der Mannschaft des *Beagle* vor 15 und von der des *Investigator* vor 54 Jahren gegrabenen Brunnen aufsuchte und auffand, ist eine niedrige, mit Gummibäumen, Akazien, *Pandanus*

dichtbewaldete Insel, deren Boden zum Anbau von indianischem Korn, Yams, Baumwolle u. s. w. geeignet ist. —n.

## Die Erforschung des La Plata und seiner Zuflüsse durch Th. T. Page.

Sobald durch Urquiza's einsichtsvolle Politik der La Plata und seine Zuflüsse den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet waren, dachte die Regierung der Vereinigten Staaten sofort an eine genaue Exploration dieser Ströme, um dem Unternehmungsgeist der nordamerikanischen Handelswelt eine zuverlässige Grundlage für seine Speculationen darzubieten. Th. J. Page erhielt Befehl, mit dem Kriegsdampfer *Water Witch*, einem Fahrzeuge von 8—9 Fufs Tiefgang und 400 Tonnen Gehalt, diese Exploration so weit als möglich auszuführen; er segelte am 8. Februar 1853 von Norfolk ab und hat 3 Jahre auf die Lösung seiner Aufgabe verwendet. Die Resultate seiner Arbeiten denkt er in einem umfassenden Werke dem Publikum vorzulegen; vorläufig hat er dem Marine-Departement einen kurzen Bericht übergeben <sup>1)</sup>, dessen wesentlichen Inhalt wir im Folgenden zusammenstellen. Wir bemerken, daß wir das wichtigste Ergebniss, die Constatirung der Schiffbarkeit des Rio Salado, theils nach einem Schreiben Page's, theils nach südamerikanischen Berichten bereits im vorigen Bande der Zeitschrift (S. 186 u. f.) besprochen haben.

Einer vollständigen Erforschung des ganzen Stromsystems traten politische Umstände hindernd entgegen. Die brasilianische Regierung, mit den westlichen Nachbarstaaten in Grenzstreitigkeiten verwickelt, hatte fremden Fahrzeugen auf dem Paraguay nur bis Albuquerque zu fahren gestattet, und fürchtete, eine etwaige dem *Water Witch* ertheilte weitergehende Befugniss möchte als ein Präcedenzfall betrachtet werden, der ihren Territorialansprüchen präjudicirlich werden könnte. Später zeigte sie sich allerdings bereit, diese Einschränkung fallen zu lassen, aber Th. J. Page war inzwischen durch den Schutz, den er einigen in Paraguay lebenden nordamerikanischen Bürgern angedeihen liefs, mit dem Präsidenten von Paraguay in Conflict gerathen, in Folge dessen ihm die Erforschung der diese Republik berührenden oder sie durchfließenden Ströme verwehrt wurde; so mußte er nicht bloß auf die Benutzung der ihm von der brasilianischen Regierung ertheilten Erlaubniss verzichten, sondern sogar die Arbeiten am obern Paraguay einstellen und die Exploration des obern Paraná ganz aufgeben. Ueberall war bei den Erforschungen die Rectification unserer Karten durch tägliche astronomische Beobachtungen ein Hauptaugenmerk, in nautischer Hinsicht wurde das Fahrwasser untersucht, bei tiefem Wasser von 5 zu 5 Minuten, bei flachem so oft als nur irgend möglich Sondirungen angestellt, und die Uferlandschaften, namentlich nach commerciellen Gesichtspunkten, so weit es anging, erforscht.

<sup>1)</sup> *Report of the Exploration and Survey of the River „La Plata“ and Tributaries, by Th. J. Page, Commanding U. S. Steamer Water Witch, to the Secretary of the Navy 1856. Washington 1856.* Wir verdanken die Kenntniss dieses Berichts einer gütigen Mittheilung des Herrn Al. von Humboldt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Humboldt Alexander von

Artikel/Article: [Land und Volk im Süden des Golfs von Carpentaria  
264-267](#)